

Dr. G. Madaus, Dresden-Radebeul: „*Heilpflanzenkunde und Homöopathie.*“

Nach dem Vortr. kann man aus ältesten Heilpflanzenbüchern bereits wertvolle Hinweise über die Anwendung von Heilpflanzen gewinnen. So berichtet schon Hippokrates vom Agnus castus, zu deutsch Keuschlamm, einem in Oberitalien wachsenden Strauch, dessen Samen entsprechend seinem Namen eine eigenartige Wirkung auf die Sexualsphäre ausübt. Bei Versuchen an Ratten kann man zeigen, daß die Brunst der Tiere sich nach innerlichen Gaben von Agnus-castus-Samen in allen Fällen prompt verzögert, von vier Tagen z. B. auf sieben Tage. Auch auf den Menschen wirkt der Samen in ähnlichem Sinne. Die Menstruation kann bei schwach Menstruierenden so beeinflußt werden, daß sie völlig ausbleibt. Bei zu stark Menstruierenden normalisiert sie sich. Beim Anbau von Heilpflanzen ist die Pflanzenassoziation nicht zu übersehen. Manche Pflanzen gedeihen nur in Gemeinschaft mit anderen bestimmten Pflanzen, während manche Pflanzen wiederum durch andere in der Entwicklung gehemmt werden. So gingen beim Aussäen von Viola tricolor ohne Begleitpflanzen nur 20% auf, beim Aussäen mit Roggen als Zwischenpflanze 100%, beim Aussäen mit Weizen als Zwischenpflanze 0%. Wichtig ist auch die Anwendung frischer Heilpflanzen, eine von der Homöopathie von jeher aufgestellte Forderung. Bemerkenswert ist die Feststellung des Vortr., daß es in Deutschland ungefähr 150 „rein“ homöopathische Ärzte gibt, homöopathische Mittel heute aber von ungefähr 10000 Ärzten verordnet werden.

Reichsapothekerrührer Schmieder, Berlin: „*Die deutsche Heilpflanze und der Apotheker.*“

Zum Schluß gab Ministerialrat Klipp dem Präsidenten des Internationalen Verbandes, Prof. Perrot, die Zusicherung, daß Deutschland die Ziele des Verbandes eifrig unterstützen wird.

Während des Kongresses fanden folgende Ausstellungen statt: 1. Eine Ausstellung alter pharmazeutisch-botanischer Literatur in der bayerischen Staatsbibliothek, in welcher sehr wertvolle alte Pflanzenbücher u. dgl. chronologisch zusammengestellt waren, 2. Eine Schau deutscher Pflanzendrogen und deutscher aus heimischen Pflanzen hergestellter Heilmittel.

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Berliner Bezirksgruppe

Sitzung vom 27. November 1936.

Vorsitzender: Prof. Korn.

Prof. Dr. K. Heß, Berlin-Dahlem: „*Über Alkalicellulose und die Reaktionsweise bei Cellulosefasern.*“

Wegen der technischen Bedeutung der Alkalicellulose als Zwischenprodukt bei der Herstellung von Viscose und von Celluloseäthern ist die Reaktion zwischen Cellulose und Alkali eine der am meisten bearbeiteten Cellulosereaktionen. Ein großer Teil der älteren Arbeiten war jedoch vergebens, weil die angewandten Methoden den Schwierigkeiten nicht gerecht wurden. Durch die im Laboratorium des Vortr. ausgeführten Untersuchungen ist in der Erforschung des Gebietes ein gewisser Abschnitt erreicht, dessen Grenzen durch die Methodik gesetzt sind. Präparative Maßnahmen, verbunden mit einer Verfeinerung der Aufnahmetechnik, ermöglichten, auch bei Natroncellulose II und IV wesentlich bessere Diagramme als bisher zu erzielen. — Die früheren Präparate von Natroncellulose II waren mit Natroncellulose I und Natroncellulose III (durch den entwässernden Einfluß der starken Natronlauge) verunreinigt; reine Natroncellulose II wurde durch Einwirkung von Natronlauge bei etwa 100° erhalten. Die Auswertung des Diagramms der reinen Natroncellulose II ergibt hexagonale bzw. trigonale Symmetrie. Die an das Hauptvalenzkettenmodell geknüpften Erwartungen erfüllen sich hier in keiner Weise; das Meyer-Marksche Cellulosemodell reicht nicht aus, um die im Diagramm der reinen Natroncellulose II angetroffenen Symmetrieverhältnisse zu erklären. — Natroncellulose IV ist vielleicht eine neue Modifikation der Cellulose; denn man findet das Diagramm der Natroncellulose IV auch noch bei Präparaten, die nur 1 NaOH auf 20°C enthalten.

Bezüglich der Frage, ob man Natroncellulose IV nicht nur im Abbau (durch Auswaschen von Natroncellulose I), sondern auch im Aufbau erhalten kann, bestanden zwischen den Befunden von Heß einerseits und von Schramek andererseits Widersprüche. Heß und Mitarbeiter konnten beim Einbringen von „Hydratcellulose“ in verdünnte (0,3—6%) Natronlauge die Bildung von Natroncellulose IV röntgenographisch feststellen, Schramek nicht. Dieser abweichende Befund erklärt sich dadurch, daß die von Heß verwendete „Hydratcellulose“ nicht vollständig umgewandelt war, sondern noch etwas Natroncellulose IV im Micellinnern enthielt. Die Diagramme derartiger Mischmicellen zeigen beim Einbringen in verdünnte Natronlauge eine Verstärkung der Interferenzen von Natroncellulose IV gegenüber den Hydratcelluloseinterferenzen. Beim Einbringen reiner Hydratcellulose in verdünnte Natroncellulose ist dagegen die Bildung von Natroncellulose IV röntgenographisch nicht nachweisbar, weil — im Sinne der Heßschen Theorie der mikroheterogenen Reaktionsweise¹⁾ — Natroncellulose nur an der Micelloberfläche entsteht und daher nicht genügend reflektionsfähige Netzebenen vorhanden sind.

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 47, 485, 806 [1934].

VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

V. Internationaler Technischer und Chemischer Kongreß der landwirtschaftlichen Industrien.

12.—17. Juli 1937 in Scheveningen (Holland).

Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin der Niederlande.

Die Arbeiten des Kongresses zerfallen in folgende Abteilungen:

Abt. I: Allgemeine wissenschaftliche Forschungen.
Sektion 1: Biologie. Sektion 2: Analysemethoden und -instrumente.

Abt. II: Landwirtschaftliche Forschungen.
Sektion 3: Ackerbauwissenschaft und Verwendung von Düngemitteln und Futterpflanzen. Sektion 4: Selektion und Zucht von Industriepflanzen: Unterabteilung a) Im gemäßigten Klima; Unterabteilung b) In den Tropen. Sektion 5: Krankheiten und Schädlinge der Industriepflanzen.

Abt. III: Industrielle Forschungen.
Gruppe I: Zuckerindustrie. Sektion 6: Rübenzuckerindustrie. Sektion 7: Rohrzuckerindustrie. Sektion 8: Raffinerie. Gruppe II: Gärungsindustrie. Sektion 9: Spiritusindustrie. Sektion 10: Braunweinindustrie. Sektion 11: Önologie. Sektion 12: Mälzerei und Brauerei. Sektion 13: Ciderherstellung und gegorene Fruchtsäfte. Gruppe III: Nahrungsmittelindustrie. Sektion 14: Müllerei, Bäckerei, Grießherstellung und Teigwaren. Sektion 15: Starkemehl, Stärke, Glucose. Sektion 16: Molkerei, Butter- und Käseherstellung. Sektion 17: Schokoladenfabrikation und Keksfabrikation. Sektion 18: Fettstoffe. Sektion 19: Obst- und Gemüseverarbeitung.

Abt. IV: Wirtschaftliche Forschungen.
Sektion 20: Abwässer. Sektion 21: Statistik und Studium der Verteilung der Produkte landwirtschaftlicher Industrien. Sektion 22: Propaganda für den Verbrauch der Produkte der landwirtschaftlichen Industrien.

Deutsche Gesellschaft für Fettforschung e. V.

Erste Hauptversammlung in Berlin

vom 18.—21. Februar 1937

im Landwehr-Kasino, Berlin-Charlottenburg.

Aus dem Vortragsprogramm (in Gemeinschaft mit dem Forschungsdienst, Reichsarbeitsgemeinschaft „Landw. Gewerbeforschung“).

Ministerialrat Dr. Wegener: „*Deutschlands Fettversorgung im Vierjahresplan.*“ — Prof. Dr. H. P. Kaufmann: „*Aufgaben der deutschen Fettforschung.*“ — Prof. Dr. W. Rudorf: „*Züchtungsforschung und Ölsaatenanbau.*“ — Prof. Dr. J. Schmidt: „*Über die Erzeugung tierischer Fette.*“ — Dipl.-Ing.